

Virtuelle botanisch-historische Exkursion zum Schloss Hessen am Fallstein

(Sachsen-Anhalt)

DIETMAR BRANDES

1. Einleitung

Das ehemals braunschweigische Schloss Hessen am Fallstein ist untrennbar mit der Geschichte der Botanik im nördlichen Harzvorland verbunden. Bereits im frühen 16. Jahrhundert ist ein Lustgarten nachweisbar, der unter dem vermutlich aus Wallonien stammenden Gärtner JOHANN ROYER (1574-1655) Berühmtheit erlangte. 1607 erfolgte die Bestallung von ROYER zum Gärtner in Hessen am Fallstein (BARTSCH 1998). Unter ROYER entwickelte sich der Garten zu einem herausragenden Beispiel manieristischer Gartenkunst. Johann Royer dokumentierte 1648 den Garten in einem eigenen Werk, das einen lehrbuchartigen Hauptteil der zeitgenössischen Gartenkunst enthielt. Das Werk wurde 1651 in Braunschweig neu aufgelegt; bei der Ausgabe 1658 scheint es sich nur um Restbestände der zweiten Auflage zu handeln. Sein Buch enthält eine kurze Beschreibung des Gartens, auf die zwei Verzeichnisse der im Fürstlichen Garten zu Hessen kultivierten Pflanzenarten (1607 - 1630 sowie 1630 - 1651) folgen. Die Listen der kultivierten Sippen umfassen immerhin 1779 Posten (KRAUSCH, HANELT & SCHELIGA 1998). Den Hauptteil bildet eine in 15 Kapitel gegliederte lehrbuchartige Darstellung des Gartenbaus. Von besonderem Interesse für die Geschichte der Floristik sind acht Artenlisten von nahe gelegenen Exkursionsgebieten, zu denen neben Fallstein, Huy und Brocken auch Asse und Klotzberg zählen. Die meisten der in vorlinnéischer Nomenklatur angegebenen Taxa können eindeutig identifiziert werden und geben somit wichtige Hinweise auf die Persistenz von Populationen bzw. Fundorten. Für Niedersachsen dürfte es sich um die ersten floristischen Angaben überhaupt handeln (BRANDES 1988); sie erschienen drei Jahre vor der ersten Flora von CHEMNITZ (1652). Den Abschluss bilden Darstellung von Gartendetails (Brunnen und Hecken bzw. „Bindewerke“) sowie von ausgewählten Exkursionszielen.

Die Bedeutung von ROYER für die Erforschung der Flora des Nordharzes wurde 1998 auf einer Gedenktagung in Hessen dargestellt (BARTSCH & HANELT 1998), dem Lustgarten wurde ein eigene Publikation gewidmet (HANELT & HÖGEL 1999). Schloss und Lustgarten wurden von THOMAS SCHELIGA in seiner Dissertation (2002) untersucht.

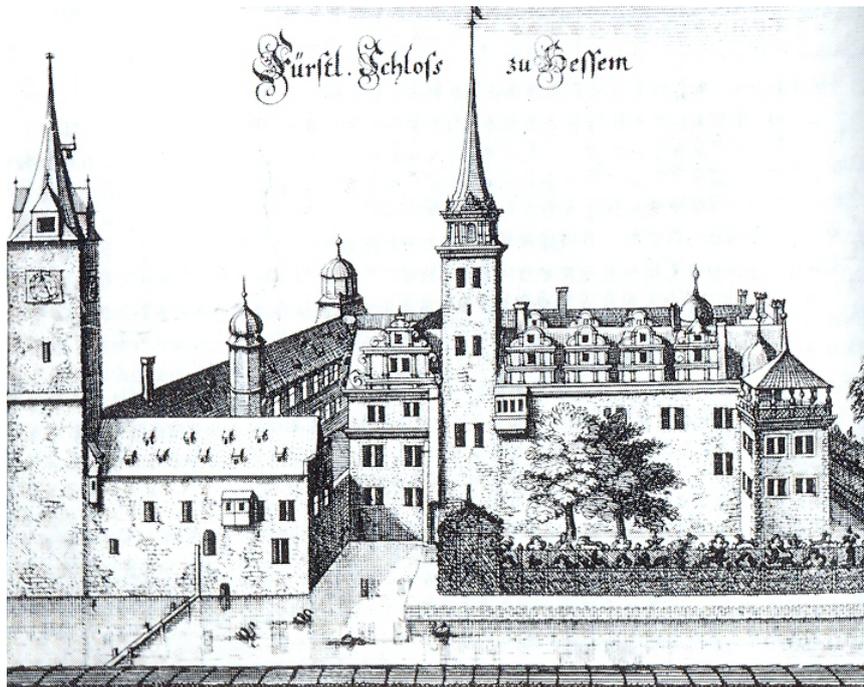


Abb. 1: Ansicht des Fürstlichen Schlosses zu Hessen in der Topographie von MERIAN (1654).



Abb. 2: Ansicht des Hessener Lustgartens von Süden (MERIAN 1654: Kupferstich nach einer Zeichnung von NORBERT BRANDT).



Abb. 3: Titelblatt von J. ROYER: Beschreibung des ganzen Fürstlich Braunschweigischen Gartens zu Hessem... 3. Aufl. 1658.

Das etwa 36 km südöstlich von Braunschweig liegende Schloss Hessen geht auf eine mittelalterliche Wasserburg zurück. Nach P. J. MEIER (1906) bestand die Anlage bereits im Mittelalter aus zwei Baugruppen, der „Oberburg“ und der „Unterbürg“. Noch in der Mitte des 18. Jahrhunderts war sie vollständig von einem Burggraben umschlossen. Gegen Ende des 17. Jahrhunderts verloren die Braunschweiger Herzöge ihr Interesse am Hessener Schloss, das nun in eine Domäne umgewandelt wurde, was mit einem rasch einsetzenden Zerfall einherging. 1906 bezeichnete P. J. MEIER die Oberburg als „jetzt stark vernachlässigt“. 1941 kam Hessen im Rahmen eines Gebietsaustausches von Braunschweig zur Preußischen Provinz Sachsen, damit später zur DDR bzw. zum Land Sachsen-Anhalt.



Abb. 4: Heutiger Zustand: links die Unterburg, rechts die Oberburg (Juni 2010).



Abb. 5: Oberburg (Juli 2010).



Abb.6 u. 7: Details der Oberburg (Juni bzw. Juli 2010).

2. Ruderalflora in unmittelbarer Umgebung der Oberburg

Arten	Mauer-Habitate	1991	2010
<i>Acer negundo</i> juv.			x
<i>Acer platanoides</i> juv.		x	
<i>Acer pseudoplatanus</i> juv.	MKr	x	x
<i>Aegopodium podagraria</i>		x	
<i>Aesculus hippocastanum</i> juv.		x	x
<i>Agrostis stolonifera</i>		x	
<i>Alliaria petiolata</i>		x	
<i>Anthriscus sylvestris</i>		x	x
<i>Arctium tomentosum</i>		x	x
<i>Artemisia vulgaris</i>	MKr	x	x
<i>Asplenium ruta-muraria</i>	M	x	x
<i>Atriplex patula</i>			x
<i>Ballota nigra</i>		x	x
<i>Bellis perennis</i>			x
<i>Bromus hordeaceus</i> subsp. <i>hordeaceus</i>			x
<i>Bromus sterilis</i>		x	x

<i>Capsella bursa-pastoris</i>		x	x
<i>Carduus crispus</i>		x	
<i>Chaerophyllum temulum</i>		x	
<i>Chelidonium majus</i>		x	x
<i>Chenopodium album</i>			x
<i>Clematis vitalba</i>		x	
<i>Conyza canadensis</i>		x	x
<i>Crepis capillaris</i>			x
<i>Cymbalaria muralis</i>	M	x	x
<i>Dactylis glomerata</i>		x	
<i>Descurainia sophia</i>			x
<i>Dryopteris filix-mas</i>	M	x	
<i>Elymus repens</i>		x	x
<i>Fallopia convolvulus</i>			x
<i>Fraxinus excelsior</i> juv.			x
<i>Galium aparine</i>	MKr	x	x
<i>Geranium pusillum</i>		x	x
<i>Geum urbanum</i>		x	x
<i>Glechoma hederacea</i>		x	x
<i>Hordeum murinum</i>			x
<i>Hypericum perforatum</i>			x
<i>Juglans regia</i> juv.			x
<i>Lactuca serriola</i>			x
<i>Lamium album</i>		X	x
<i>Lamium purpureum</i>			x
<i>Lapsana communis</i>		X	x
<i>Lolium perenne</i>		X	x
<i>Malva sylvestris</i>			x
<i>Matricaria discoidea</i>			x
<i>Mercurialis annua</i>	M		x
<i>Parthenocissus inserta</i> juv.	M		x
<i>Picris hieracioides</i>			x
<i>Plantago major</i>		X	x
<i>Poa annua</i>		X	x
<i>Poa compressa</i>	MKr	X	x
<i>Poa trivialis</i>			x
<i>Polygonum aviculare</i>			x
<i>Potentilla reptans</i>			x
<i>Ranunculus acris</i>		X	
<i>Ranunculus repens</i>		X	x
<i>Ribes uva-crispa</i>	MKr	X	x
<i>Rumex obtusifolius</i>		X	x
<i>Sambucus nigra</i>		X	x
<i>Senecio vulgaris</i>		X	x
<i>Silene latifolia</i> subsp. <i>alba</i>		X	x

<i>Sisymbrium officinale</i>			X
<i>Solanum dulcamara</i>		X	
<i>Sonchus oleraceus</i>			X
<i>Stachys sylvatica</i>		X	
<i>Stellaria aquatica</i>		X	
<i>Stellaria media</i>		X	X
<i>Taraxacum officinale</i> agg.		X	X
<i>Trifolium repens</i>		X	X
<i>Urtica dioica</i>	M	X	X
<i>Urtica urens</i>	MF		X
<i>Verbena officinalis</i>			X
<i>Veronica arvensis</i>			X
<i>Veronica hederifolia</i>		X	X
<i>Vicia angustifolia</i>			X

M = Mauerfugen, MKr = Mauerkronen, MF = Mauerfüsse.

Die folgenden Pflanzengesellschaften wurden 1991 auf dem Ruinengelände gefunden:

- *Asplenium ruta-muraria*-Bestände mit *Dryopteris filix-mas* (in Mauerfugen des Schlosses)
- *Cymbalaria muralis*-Bestände (in Mauerfugen des Schlosses, an Begrenzungsmauern)
- Lamio-Ballotetum mit viel *Anthriscus sylvestris*
- Artemisieta-Bestände mit *Urtica dioica*, *Artemisia vulgaris* und *Rumex obtusifolius*
- Urtico-Aegopodietum
- *Sambucus nigra*-*Acer pseudoplatanus*-Ruderalgebüsch.

Cymbalaria muralis-Bestand an einem Mauerabbruch der Oberburg. 9.5.1991. S 80°, Aufnahme­fläche 2,5 m², Vegetationsbedeckung 45 %:

2.1 *Cymbalaria muralis*,

2.3 *Poa compressa*, 2.1 *Taraxacum officinale* agg., 1.1 *Artemisia vulgaris*, + *Ballota nigra*.



Abb. 8: *Cymbalaria muralis* in Ruinenbereichen der Oberburg (Juli 2010).

3. Spurensuche im Garten

Die Anlagen des Lustgartens sind völlig verschwunden, lediglich die [ungefähre] Abgrenzung lässt sich noch rekonstruieren. Die Nachsuche ergab 1991 an seiner Ostgrenze entlang der Aue reiche nitrophile Säume (Urtico-Aegopodietum) mit *Aegopodium podagraria*, *Allium ursinum*, *Anemone ranunculoides*, *Anthriscus sylvestris*, *Chelidonium majus*, *Chaerophyllum temulum*, *Galium aparine*, *Geum urbanum*, *Geranium robertianum*, *Lamium album*, *Lamium maculatum* und *Veronica hederifolia*.

Die einzig erwähnenswerte Vegetation bestand in einem *Tulipa sylvestris*-Bestand im Schatten von Rosskastanien:

Aufnahmefläche 10 m x 2,5 m. Aufnahmedatum 9.5.1991 Vegetationsbedeckung 90 %:

Niedrige Strauchschicht: 2. 1 *Aesculus hippocastanum* juv., 1.2 *Ribes uva-crispa*, 1.1 *Fraxinus excelsior* juv., + *Acer pseudoplatanus* juv., + *Sambucus nigra* juv.,

Krautschicht: 2.2 *Tulipa sylvestris*, 3.2 *Aegopodium podagraria*, 3.3 *Anemone ranunculoides*, 3.3 *Ranunculus ficaria*, 2.2 *Urtica dioica*, 1.2 *Chaerophyllum temulum*, 1.2 *Veronica herderifolia*, + *Geranium robertianum*, + *Geum urbanum*.

Da *Tulipa sylvestris* nicht in den ROYERSchen Pflanzenlisten verzeichnet ist (vgl. auch KRAUSCH, HANELT & SCHELIGA 1999), erscheint es sehr unwahrscheinlich, dass es sich noch um ein Relikt aus dem Lustgarten handelt. *Tulipa sylvestris* wird zwar für das Harzvorland als selten eingestuft, wurde jedoch auch in den Auen von Ilse, Holtemme, Selke usw. ebenso wie in Graspärten gefunden (HERDAM 1993).

4. Literatur

BARTSCH, A. (1998): JOHANN ROYER (1574-1655), fürstlich braunschweigischer Gärtner am Schloss Hessen 1607-1649. – In: BARTSCH, A. & P. HANELT (Hrsg.): JOHANN ROYER (1574-1655) und die Flora des Nordharzes. – Halberstadt. S. 9-24.

BARTSCH, A. & P. HANELT (1998): JOHANN ROYER (1574-1655) und die Flora des Nordharzes. Hrsg.: Botanischer Arbeitskreis Nordharz e. V. – Halberstadt. 128 S. (Abhandlungen und Berichte aus dem Museum Heineanum, 4: Sonderheft.)

BRANDES, D. (1988): 400 Jahre Erforschung der Flora von Niedersachsen. - Braunschweig. 61 S. (Veröffentlichungen der Universitätsbibliothek Braunschweig, 2.)

HANELT, P. & HÖGEL, E. (Hrsg.)(1999): Der Lustgarten des JOHANN ROYER. – Magdeburg. 143 S.

HERDAM, H. (1993): Neue Flora von Halberstadt. – Quedlinburg. 385 S.

KRAUSCH, H. D., HANELT, P. & SCHELIGA, T. (1999): Die ROYERSchen Pflanzenlisten 1607/1630 und 1630-1651. - In: HANELT, P. & HÖGEL, E. (Hrsg.): Der Lustgarten des JOHANN ROYER. – Magdeburg. S. 107-143.

MEIER, P. J. (1907): Die Bau- und Kunstdenkmäler des Kreises Wolfenbüttel mit Ausschluss der Stadt Wolfenbüttel. Mit Beiträgen von K. STEINACKER. – Wolfenbüttel. 448 S.

ROYER, J. (1658): Beschreibung des ganzen fürstlichen Braunschweigischen Gartens zu Hessem... 3. Aufl. Braunschweig 1658. (1. Aufl.: Halberstadt 1648, 2. Aufl. Braunschweig (1651).

SCHELIGA, T. (2002): Schloss und Lustgarten in Hessen am Fallstein. – Dissertation Univ. Heidelberg. 4 Bd. - <http://www.ub.uni-heidelberg.de/archiv/4460/>

Abbildungsnachweise:

MERIAN, M. (1654): Topographia und eigentliche Beschreibung der vornembsten Stäte, Schlösser, auch anderer Plätze und Örter in denen Hertzogthümern Braunschweig und Lüneburg... - Frankfurt 220 S. (Universitätsbibliothek Braunschweig: 3000-2667).

ROYER, J. (1658): Beschreibung des ganzen fürstlichen Braunschweigischen Gartens zu Hessem... 3. Aufl. Braunschweig 1658. (1. Aufl.: Halberstadt 1648, 2. Aufl. Braunschweig 1651). (Universitätsbibliothek Braunschweig: 3459-0379).

Anschrift des Verfassers:

Prof. Dr. Dietmar Brandes
Institut für Pflanzenbiologie, Arbeitsgruppe für Vegetationsökologie
Technische Universität Braunschweig
38106 Braunschweig
d.brandes@tu-braunschweig.de